

Mosaik

Gemeindebrief der evangelisch-methodistischen Kirche Winterthur



Persönlich–Vorgestellt: Jugendliche Segnungsfeier
Zytgeistlich-Gottesdienst „Islam“
Gedankenstrich



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

■ Persönlich—Vorgestellt

Diesen 5 Jugendlichen, die am 3. Juli 2022 ihren kirchlichen Unterricht beenden, stellten wir einige Fragen, um sie etwas besser kennen zu lernen. Wie alt bist du? Wo wohnst du? Welche Schule besuchst du? Wie verbringst du deine Freizeit / Was sind Deine Hobbies/Interessen? Was hast Du für Wünsche und Träume für Dein Leben? Welche Entscheidungen stehen in nächster Zeit an? Was bedeutet für Dich die Segnungsfeier in der Kirche?

Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Winterthur. Ich gehe in die Kantonsschule im Lee.

Ich spiele Trompete und klettere. Zudem lese ich oft Bücher und verbringe viel Zeit in der Natur.

Wenn ich später viel Zeit habe, möchte ich Gleitschirmfliegen lernen.

Ich muss mich bald entscheiden, was ich für Skitourenskis will.

Der Abschluss meines kirchlichen Unterrichts.

Er heisst Mattis und ist mein Bruder. Am Ostersonntag vor 15 Jahren hat er das Licht der Welt erblickt. Da er «kei Bock hat», wie er es ausdrückte, einen Text zu verfassen, schreibe ich über ihn. Seine vier Wände, von uns liebevoll Höhle genannt, da er seine Rollläden fast nie öffnet, hat er in Seen. Dort ist er manchmal anzutreffen, doch sehr oft ist er unterwegs oder in der Kirche, seinem zweiten Zuhause. Die restliche Zeit verbringt er in der Kantonsschule Im Lee mit viel musischer Kreativität ;). In der Freizeit geht er mit seinen Klassenkameraden zum Coiffeur, lernt mit Lena, ist ein hilfsbereiter und engagierter Jungscharler und gerne im Wald unterwegs. Weiter hört er (v.a. viel und laut) und macht er (deutlich seltener und leiser) Musik mit dem Saxophon und dem E-Bass, kommuniziert übers Handy mit anderen Personen, macht Livestream am Sonntagmorgen, hilft beim Treff und beim EMK Young mit, geht gerne ins Kino und vergisst zum Leidwesen seiner Mutter dabei etwas die Pflege der obengenannten Höhle. Zurzeit ist er «wunschlos glücklich», was ja nicht weiter erstaunt mit so vielen netten Schwestern und Jungschi-Kolleg:innen. Über die weiteren von ihm geäusserten Wünsche schweige ich beharrlich. Da er im Moment davon ausgeht, noch drei Jahre in der Kantonsschule Im Lee zu sein, gibt es keine grossen Entscheidungen, die wegweisend sind für die



Johannes Roth

nächste Zukunft. Die Segnungsfeier bedeutet für ihn den Abschluss der Untizeit, welche er immer genossen hat. Ansonsten erwartet er nach der Segnungsfeier kaum, ein anderer Mensch zu sein. Es ist daher zu erwarten, dass er weiterhin mein Bruder Mätteli (wie ich ihn nenne) mit allen Ecken und Kanten bleiben wird.



Mattis Greminger

Ich werde im Juli 16 Jahre alt und wohne in Winterthur Wülflingen. Bis zum Sommer besuche ich noch die 3. Sekundarschule im Hohfurri.

Einmal in der Woche gehe ich in die Mädchenriege im Turnverein Wülflingen. Zudem spiele ich seit fast 6 Jahren Alt Saxophon und bin seit dem Sommer Jungscharleiterin.

Mein Traum ist es Astronomie zu studieren und dann auch in der Forschung tätig zu sein.

Gerade stehen keine Entscheidungen an, da ich diese bereits getroffen habe und so im Sommer eine Lehre als Geomatikerin bei der Stadt Winterthur beginne, auf die ich mich sehr freue.

Ich bin 15 Jahre alt, wohne in der ehemaligen Tössgrotte an der Grenzstrasse 13 im Tössfeld. Ich besuche die Handelsmittelschule im Büelrain. Ein grosser Teil meiner Zeit nimmt Handball in Anspruch mit vier Trainings pro Woche. Ich spiele Keyboard, besuche alle Spiele des FC Winterthur und unterhalte den Instagram-Kanal @schuetzineWS1896. In der EMK bin ich auch immer wieder anzutreffen in der Jungschar oder im Treff. Ich möchte einmal im Ausland leben. Gerne möchte ich einmal bei Wumms (dem besten deutschen Fussballmedium) arbeiten. Ob ich neben der Mediamatikerlehre, die ich im Sommer beginne,

Ich bin im Januar 15 Jahre alt geworden und gehe in die erste Klasse des Wirtschaftsgymi Büelrain. Ich wohne in der Nähe des KSWs, das heisst dass ich nur 14 min brauche, um zur Schule zu kommen. In meiner Freizeit gehe ich in die Jungschar Vito, spiele gemeinsam mit meiner Cousine Emily Akkordeon und bin in Volleyballteams beim VC Smash. Ausserdem lese ich gerne Fantasy Bücher und treffe mich mit Freundinnen. Momentan habe ich weder grosse Wünsche noch Träume, ich bin noch dabei herauszufinden, was ich in meinem Leben gerne machen würde. Aber ich denke, ich möchte gerne mehr von der Welt sehen, wie Regenwald, Nordlichter oder Ozeane. Grosse Entscheidungen muss ich in nächster Zeit nicht treffen, ausser es zählt dazu, dass ich mir ein Konfbild

Es ist das Ende meiner Untizeit, aber auch ein Anfang eines neuen Abschnittes in meinem Leben.



Kira Bertschinger

weiter so intensiv Handball spielen kann? Die Segnungsfeier ist ein schöner Abschluss des Unterrichtes, ich freue mich auf diesen Gottesdienst.



Matti Flückiger

aussuchen muss... Die nächste grössere Entscheidung ist, was für eine Maturarbeit ich machen möchte, aber dafür habe ich noch fast drei Jahre Zeit. Die Segnungsfeier ist ein weiterer von vielen Schritten in Richtung Erwachsenwerden. Es bedeutet, dass ich den Unti+ abgeschlossen habe und von der Kirche als volljährig gesehen werde.



Paula Bolleter

Karfreitag und Ostern

Der Gottesdienst am Karfreitag, wie auch die Frühfeier und der Familiengottesdienst am Ostersonntag waren gleichermaßen stimmungsvoll wie inspirierend. Der wunderschöne, österliche Kirchenschmuck begeisterte die Anwesenden ebenso wie die verheissungsvollen Worte der Osterbotschaft. Wer nicht nur der Seele, sondern auch dem Leib etwas Gutes tun wollte, war am Ostersonntag, vor dem 10 Uhr Gottesdienst herzlich zu einem kleinen, aber feinen Osterzmenge eingeladen, an dem Geselligkeit und Verbundenheit nach Monaten der Pandemie bedingten Distanz wieder ausgiebig und fröhlich zelebriert werden konnten. Eine kleine Irritation verursachte das Auftauchen der uniformierten Polizei, zuvor hatten EMK-Angehörige Jugendliche beim versuchten Entwenden der Kolle-

te ertappt und bis zum Eintreffen der Gesetzeshüter festgehalten.

Karin Pompeo



100 Jahre Nelly

Am Palmsonntag wartete der Gottesdienst noch mit einer ganz besonderen Überraschung auf. Da Nelly Weber am darauffolgenden Donnerstag, dem 14. April, ihren 100. Geburtstag feiern durfte, liess es sich Pfarrer Stefan Zolliker nicht nehmen, diesen aussergewöhnlichen Ehrentag bereits am Sonntag zuvor würdig zu zelebrieren. Mit liebe- und humorvollen sowie spannenden Anekdoten aus dem reichen Leben der Jubilarin erfreute er gewohnt charmant und unterhaltsam nicht nur die rüstige, fast 100 Jährige, sondern auch sämtliche anwesenden Gottesdienst Besucherinnen und Besucher. Nebst einem liebevoll ausgewählten floralen Präsent durfte Nelly, sichtlich gerührt, auch einen tosenden, warmen Applaus und anschliessend bestimmt viele herzliche Gratulationen entgegennehmen.

Karin Pompeo




Rückblick FrüLa Jungschar Vito

Vom 18. bis zum 22. April verbrachten wir unser Frühlingslager in der EMK Winterthur. Es war eine tolle Woche mit vielen Erlebnissen und einem abwechslungsreichen Programm. Unsere Teilnehmenden wurden Teil des Reportagebüros «vito on line». Die neuen Reporterinnen und Reporter blicken gleich selbst auf das Lager zurück:



Ich fand es toll das wir einen schwedenstul basten.
sira



dieses Pandababy haben wir im Zoo im gefunden.
soda



«FrüLa 2022 isch sehr cool gsi, obwohls kein Rotzblock ghä hätt.

Ich fand es super, dass wir ein Stuhl gebaut haben und dass wir selber kochen konnten!
Tabaluga (Emily)

Es ist tol gewesen
Elinor Daisy

Von Hulan
Das Essen im Lager war super! Ich fand es irgendwie komisch aber auch cool, dass wir in der EMK übernachteten. Meine Lieblingsaktionen waren der Waldabend mit der Taufe und das Mr. X Spiel in ganz Winterthur. Auch der Zoo Tag hat mir gefallen!

Es war cool.

Geo

Obwohl sLager nur 5 Täg duuret het, hend mir doch sehr viel erlebt.
Bim Nummerespiel hend mir viel mösse renne, Daisy und Consi sind de Täupling ihri neue Nämme.
Mir hend Schwedestüeli bout, und denn Tinka und Saphira trout.
Phoenix & Taimi

Oises früla isch für di einte leiter usserordentlich aastrengend gsi, wiil sie scho von afang aa müed gsi sind, dezue händ mier teilnehmer sie no recht unterhalte, was ihne jede tag no es bizeli meh schlaf klaut hätt, wo si eigentlich bruucht hetted.

-Adler

Kolibri!!!!!!
Ich hatteelcool gepwendet!!!!!!

Am Mittwoch sind wir in den Wald gegangen und haben gekocht.



Mir gefiel, dass wir in Winterthur waren!!!
Coco drillo (Cyril)

EMK Young

Seit März findet in der EMK Winterthur «EMK Young Region Winti» statt, das neuste von vier regionalen EMK-Young-Projekten. Jeden ersten Freitag im Monat feiern wir einen Gottesdienst mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Winterthur und der Region. Mittlerweile haben schon drei Gottesdienste stattgefunden. Im Vorfeld wurden viele Stunden Arbeit in dieses Projekt investiert, sei es von unserem engagierten Kernteam oder von den vielen Helfenden im Technikbereich, im Gottesdienstteam, in der Band oder an der Bar. Es ist schön zu sehen, wie sich diese Arbeit zu einem Ganzen zusammenfügt. Wir durften jedes Mal zwischen 50 und 70 Besuchende willkommen heissen und haben anregende und stimmige Gottesdienste erlebt. Unter dem Thema «Wer bin ich?» haben wir uns mit Fragen der persönlichen Identität beschäftigt. Ein Highlight sind aber nicht nur die Gottesdienste, sondern auch eine gemütliche Atmosphäre davor und danach. Es gibt die Mög-

lichkeiten für gemeinsame Gespräche und Spiele und ein vielfältiges kulinarisches Angebot. Die Teilnehmenden kommen aus Winterthur, Bülach, Schaffhausen, Herisau, dem Zürcher Oberland und weiteren Orten. Diese bunte Mischung von Menschen fühlt sich von den Gottesdiensten und der gelebten Gemeinschaft angesprochen und hat an dem Angebot sichtlich Freude. Was mich an dem Projekt auch begeistert, sind die vielen jungen Menschen, die leidenschaftlich mithelfen und so zur schönen Atmosphäre beitragen. EMK Young Region Winti ist von jungen Menschen für junge Menschen. Für den gelungenen Start sind wir als Kernteam sehr dankbar. Die Gottesdienste finden auch weiterhin (fast) monatlich statt. Der nächste ist am 1. Juli. Wer neugierig ist, wie es dann zu und her geht, darf uns auch besuchen – unabhängig vom Alter.

Avi Girschweiler

Eindrücklicher Start „Basarprojekt Nordmazedonien“

Am 24. April hat uns Urs Schweizer in einem berührenden Gottesdienst über das Leben der Menschen in Nordmazedonien berichtet. Für viele Leute ist es beschwerlich, voller Sorge und Not. Sie sind auf Hilfe angewiesen, um über die Runden zu kommen. Engagierte Mitarbeiter*innen des Diakoniezentrums Miss Stone in Strumica kümmern sich in vielfältiger Art und Weise um die Bedürfnisse der vorwiegend älteren Menschen. Sie geben ihnen damit nebst Mahlzeiten, Pflege, Kleidern und Medikamenten auch ein Stück Hoffnung in ihren Alltag und ein Gefühl von Würde, Achtung und Wertschätzung. Im Anschluss an den Gottesdienst lud das Basarteam zu einem kleinen Verkauf mit Setzlingen, Gebäck, Karten und Windlichtern ein und auch der traditionelle Apéro konnte im Freien genossen werden. Die Kollekte des Gottesdienstes sowie der Erlös des Verkaufs kommen vollumfänglich unserem Basarprojekt zugute und ergaben die erfreuliche Summe von CHF 2563.00. Ein herzliches Dankeschön allen, die dazu beigetragen haben. Gleich am darauffolgenden Montag und Dienstag fanden die Nähtage für den Basar statt. Mit viel Enthusiasmus und in einer frohen Atmosphäre wurden die allseits beliebten Lätze und Küchenschürzen genäht. Das Ergebnis dieser beiden Tage darf sich durchaus sehen lassen. Dennoch

sind 2 weitere Nähtage im August nötig und es wäre so schön, wenn noch mehr nähfreudige Personen unsere kleine Gruppe unterstützen würden. Und nun noch ein freudiger Ausblick: Wir spüren viel Rückhalt aus der Gemeinde für den kommenden Basar, der viel Neues und Vielfältiges für Gross und Klein bereithält. Viele Personen haben ihre Mitwirkung bereits bestätigt. Das tut enorm gut und gibt Energie für die Vorbereitungen zu diesem Anlass. Ganz nach dem Connexio Motto «Gemeinsam Gutes tun», bleiben wir als Gemeinde engagiert unterwegs und denken in der Fürbitte an die vielen hilfsbedürftigen Menschen und an die Mitarbeitenden im Miss Stone Zentrum, die sich um sie kümmern.

Für das Basarteam, Yvonne Berther



■ Zytgeistlich–Gottesdienst „Islam“ vom 8. Mai



Der dritte Zytgeistlich-Gottesdienst der EMK Winterthur stand unter dem Thema Islam. Zu Gast war Professor Dr. Andreas Kaplony aus Kilchberg. Er ist Professor für Arabistik und Islamwissenschaft an der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Das Thema Islam ist ein Thema, das da und dort hohe Wellen wirft. In der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema «Islam» drängen sich gerne Aspekte der Polarisierung in den Vordergrund: Wie tolerant soll der Westen sich gegenüber einem als aggressiv erlebten Islam verhalten? Ist Europa durch die Erstarkung des Islams bedroht? Im Zytgeistlich vom 8. Mai wurde nun versucht, hinter und unter diese überhitzten Aussagen zu blicken. Andreas Kaplony hat schon als junger Mann Arabisch gelernt. So begann seine Faszination für die arabische Welt. In seinen Ausführungen wurde immer wieder deutlich, dass es ganz selten Antworten des Islam an sich gibt, sondern innerhalb des Islam ganz verschiedene Pfade und Konzepte. Ein erster Themenkreis, der im Zytgeistlich beleuchtet wurde, war die Frage nach dem Verbindenden zwischen Islam und Christentum. Folgende Punkte sieht der Referent als bedeutsam an: Das Leben ist von Gott verliehen. Wir Menschen sind Geschöpfe. Wir sind nicht Besitzer unseres Lebens. Eines Tages werden wir zu Gott zurückkehren und wir werden Rechenschaft ablegen müssen, wie wir gelebt haben. Dieses Bewusstsein gibt unserem Leben eine gewisse Ernsthaftigkeit. Wo sind Muslime manchmal den Christen voraus, was könnten wir von ihnen lernen? Andreas Kaplony anerkennt, dass Muslime gerne recht selbstbewusst und normal von ihrem Glauben reden, während Christen oftmals eher vermurkst dazu stehen, dass sie am Sonntag in der Kirche waren, dass sie beten oder dass sie in einer christlichen Freizeit waren. Wo liegen die grössten Differenzen im Gottesverständnis von Muslimen und Christen? Professor Kaplony verweist hier auf die Inkarnation Gottes in Jesus. Dass Gott einen Sohn hat; dass Gott diese Welt so liebt, dass er selbst in

Menschengestalt in die Welt eingeht, solche Aussagen sind für einen Muslim undenkbar, unsagbar, ja gar lästerlich. Ob Jesus eine göttliche Gestalt war oder ob er eher ein besonderer Mensch war, diese Frage sei wohl die trennendste zwischen den beiden Religionen. Christen und Muslime hätten zudem einen anderen Zugang zu den Brüchen im Leben und zu den Themen Vergebung und Neuwerdung. Während es für Muslime ein wichtiger Aspekt sei, innerhalb der göttlichen Ordnung zu leben und sich zum Leben als Muslim zu bekennen, sei der Aspekt der Vergebung und des immer wieder neu anfangen Dürfens für die Christen im Zentrum. Andreas Kaplony wurde dann gefragt, was er wichtig finde in der Beziehungspflege von Christen und Muslimen. Hier betonte er drei Punkte. Zum ersten: echte Gespräche brauchen viel Zeit. Die Idee, in 20 Minuten oder einer Stunde einen interreligiösen Dialog zu führen, und nur im Ansatz zu meinen, den anderen zu verstehen, das sei sinnlos. Es braucht viel Zeit, Monate, Jahre, wo man sich kennenlernt und verstehen lernt. Zum zweiten: Gespräche zwischen Menschen verschiedener Religionen funktionieren nur, wenn sie nicht öffentlich sind, freundschaftlich sind, also in einem Rahmen stattfinden. Öffentlichkeit stört den Beziehungsaufbau. Drittens: es braucht den Mut, auch Trennendes anzusprechen. Eine wertschätzende Haltung, gutes Zuhören, etc. mögen wichtig sein, aber es soll auch benannt werden, was trennt, wo man sich uneins ist. Nach dem Gottesdienst stellte sich der Referent noch einer Fragerunde aus dem Publikum. Einige Gemeindeglieder berichteten auch von jahrelangen Begleitungen von Flüchtlingen aus Afghanistan, auch über die Schwierigkeit, tiefer über Glaubensfragen zu sprechen. Eine letzte Frage bezog sich dann auf das interreligiöse Beten. Hier riet der Referent eher überraschend zu viel Zurückhaltung. Er findet das nebeneinander Beten, z.Bsp. bei Krieg oder in Krisen, die alle betreffen, ehrlicher und kraftvoller als das miteinander Beten, bei dem sich jede und jeder stark zurücknehme, um den anderen nicht zu brüskieren.

Stefan Zolliker

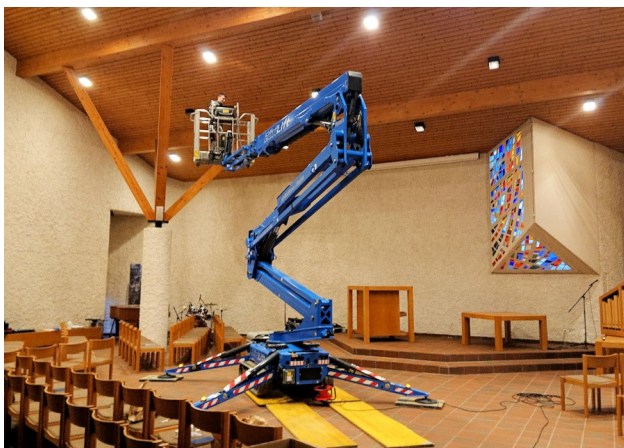
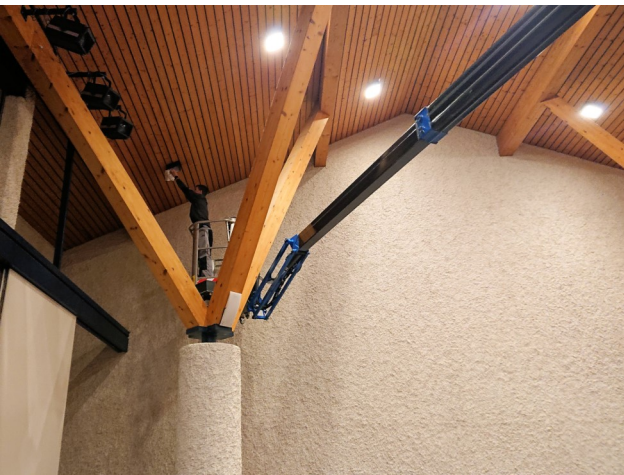
■ Letzte Dinge

Für einmal meine ich damit nicht die grossen Fragen, wie die des Sinn des Lebens, und nach einem Glauben, der über den Tod hinaus durchträgt. Oder nach Gott, ob es ihn gibt und ob er alles zusammenhält. Ich denke eher an meine letzte Wegstrecke und an meinen Tod. Wie soll meine letzte Wegstrecke aussehen, wenn ich schwer krank sein würde? Was denke ich zum Thema „Organspende“? Wer soll mein Geld bekommen? Wer soll allenfalls für mich Entscheidungen fällen, wenn ich nicht mehr handlungsfähig bin? Natürlich wachsen Antworten auf diese Fragen im Gespräch mit andern, aber letztlich sind unsere urgeigenen Antworten gefragt: Wie möchte ich das und das geregelt haben? Und dabei ist wichtig, sich nicht nur Gedanken zu diesen Themen zu machen, sondern diese auch schriftlich festzuhalten. Und anderen zu sagen, wo und wie wir das festgehalten haben. Aus religiöser Sicht scheint es mir auch hilfreich, festzuhalten, wie ich mir die Gestaltung der Beerdi-

gung vorstelle. In letzter Zeit ist es mehr als einmal vorgekommen, dass ich eine grosse Spannung verspürt habe zwischen dem, wie sich Gemeindeglieder Freundinnen gegenüber oder mir gegenüber mündlich über ihre Abdankung geäussert haben und wozu sich dann die Angehörigen entschieden haben. Weil es nirgendwo aufgeschrieben war. Wer soll da dabei sein können? Nur der engste Familienkreis, oder auch Freunde, Bekannte, Weggefährtinnen und die Gemeinde? Zu welcher Kirche soll die Pfarrperson gehören, die damit beauftragt wird? Wie soll der Abschied am Grab aussehen? Gibt es Lieder und Motive, die nach Möglichkeit vorkommen sollen? Solche letzte Dinge aufzuschreiben, ist ein Akt der Nächstenliebe an den Angehörigen und Freunden und Freundinnen, damit sie sich würdig von mir verabschieden können.

Stefan Zolliker

■ Lampenwechsel–Impressionen



■ Gemeindegottesdienst

Nach einem erfolgreichen Gemeindegottesdienst im Herbst 2021 möchten wir dies gerne dieses Jahr wiederholen.

Wir werden den Gemeindegottesdienst dieses Jahr unter dem Thema «Miteinander füreinander» im Gusslihaus inmitten der Rebberge von Stadel feiern.

Um 11.00 Uhr feiern wir einen Gottesdienst mit Cedric Zangger.

Nach dem Gottesdienst gibt es zum Zmittag Risotto und die Möglichkeit zu Grillieren, am Nachmittag ist Zeit für Austausch, Spiel und Spass.

Bitte nehmt die Grilladen und weitere Beilagen selber mit. Für Getränke (Sirup, Wasser, Kaffee, Tee) ist gesorgt. Wer gerne noch etwas zum Dessertbuffet beisteuern möchte, darf sich bei Denise melden unter dewibe@gmx.ch oder 079 315 23 35

Der Gemeindegottesdienst dauert bis ca. 15:30 Uhr.

Am besten reist man mit Velo oder dem ÖV an. ÖV: Bahnhof Winterthur Reutlingen, anschliessend kleiner Spaziergang zum Gusslihaus. Vor Ort gibt es keine Parkplätze. Es wird ein Fahrdienst ab der EMK Winterthur angeboten um 10:30 Uhr. Bitte beim Sekretariat anmelden bis Freitag, 10. Juni 052 213 36 94 oder karin.pompeo@methodisten.ch

Wir brauchen noch Helfende, die einzelne Aufgaben am Tag übernehmen, man darf sich gerne bei Cedric melden cedric.zangger@methodisten.ch oder 079 817 43 58

Bei sehr unfreundlicher Witterung führen wir den Gemeindegottesdienst in der Kirche an der Trollstrasse durch.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme!

Vorbereitungsteam Gemeindegottesdienst Denise Bertschinger, Christoph Bolli und Cedric Zangger

■ Menschen

Ruth und Peter Steiger sind umgezogen und wohnen neu im Schibler 4A in 8444 Henggart. Die Telefon Nummer lautet 052 336 17 22, rp.steiger@sunrise.ch.

Liselotte und Hansruedi Weinmann sind ebenfalls umgezogen und wohnen neu im Alterszentrum Brühlgut E14, Waldhofstrasse 1, 8400 Winterthur.

Ursula und Heinz Brunner wohnen neu an der Ernst-Jung-Gasse 5 in Winterthur und besuchen nun die EMK Winterthur. Wir heissen sie herzlich willkommen!

*Das will ich mir schreiben
in Herz und Sinn,
dass ich nicht für mich
nur auf Erden bin,
dass ich die Liebe,
von der ich lebe,
liebend an andere weitergebe.*

Gemeinde-Wochenende

Herzliche Einladung zum Gemeindefest vom 3. und 4. September 22 in Alt St.Johann.

Bald kommen genaue Informationen zum Gemeindefest und die Möglichkeit, sich anzumelden. Bereits jetzt aber kann man sich den Termin in die Agenda schreiben. Wir verbringen zwei Tage im schönen Obertoggenburg im ehemaligen Hotel Schweizerhof, jetzt Adonia-Gruppenhaus. Das Haus liegt an der Thur und in unmittelbarer Nähe zum ÖV und ist rollstuhlgängig.

Cedric Zangger



*Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*

Matthäus 18:20

Spendenstand per Ende April 22

Zeitraum	Total
Eingang Jan.-April 22	94387
Budget Jan.-April 22	108333
Fehlbetrag per April 22	13946
Eingang Jan.-April 21	97979
Fehlbetrag per April 21	10354



■ Änderung Technik

Einigen von euch ist vielleicht aufgefallen, dass in den letzten Wochen immer mal wieder neue Gesichter hinter dem Mischpult sass. Das liegt daran, dass es bei der Technik einige Änderungen geben wird und wir gerade noch in der Testphase dafür sind.

Wie Ueli im vorletzten Mosaik bereits erwähnt hat, soll in naher Zukunft das neue digitale Mischpult, welches bisher ausschliesslich für Bandbetrieb verwendet wurde, auch für alle «regulären» Gottesdienste eingesetzt werden. Im selben Zug wird auch ein neues Technikteam übernehmen unter der Leitung von Marek Landert und Nicola Zolliker.

Der Wechsel ist geplant für den 19. Juni.

Für euch als «Gottesdienst Besuchende» ändert sich mit der neuen Bedienung nicht viel.

CD-Aufnahmen:

Eine Änderung wird es jedoch auch für euch geben. Die Gottesdienste werden nicht mehr auf eine CD aufgenommen und diese dann kopiert, sondern können neu online auf unserer Homepage aufgerufen werden (im geschützten Bereich, Passwort: Trollstrasse).

Eine genaue Anleitung dazu liegt im Foyer auf.

Falls es jemandem nicht möglich ist, die Aufnahme online anzuhören und er/sie gerne weiterhin eine CD haben möchte, soll er/sie sich bitte bis am 12. Juni bei Marek oder Nicola melden. Dann werden wir gemeinsam eine Lösung finden. Falls je-

mand die Aufnahmen nicht finden sollte, kann er/sie sich ebenfalls gerne melden.

Einführung für das digitale Mischpult:

Wir haben gemerkt, dass auch abseits des Technik-Teams Interesse besteht, das digitale Mischpult bedienen zu können. Aus diesem Grund werden wir an einem Abend eine grobe Einführung in die Bedienung des neuen Mischpults geben.

Dazu sind alle herzlich eingeladen. Falls ihr interessiert seid, meldet euch bitte bis am 12. Juni bei Marek oder Nicola. Danach werden wir gemeinsam ein Datum suchen.

Neues Livestream Setup:

Der Livestream wird ebenfalls überarbeitet. Ein Grossteil der technischen Geräte wird erneuert. Konkret heisst das, der Tisch mit der Livestream-Einrichtung verschwindet. Zwei neue Kameras werden in der Nähe des Beamers fix installiert und können über eine Fernsteuerung beim Mischpult bedient werden. Da die Kameras nun erhöht platziert sein werden, gibt es auch keine Plätze mehr, die im Bild sind und somit frei bleiben müssen.

Kontakt:

marek.landert@bluewin.ch

nicola.zolliker@hotmail.com

Marek und Nicola

■ Senioren-Carreise am 18. statt 25. August 2022

Diese führt uns dieses Jahr ins Bündnerland nach Lenz zu unserm Ferienkoloniehäus Pardi, für einige von uns verbunden mit vielen Erinnerungen aus alten Tagen. Heute freuen sich viele Gäste über den Ausbau des Dachgeschosses und andere Erneuerungen. Nach einem Rundgang und einem Rückblick in die Vergangenheit erwartet uns ein feines Mittagessen aus der «Lagerküche». Am Nachmittag werden wir einen kurzen Spaziergang zur Marienkirche machen und etwas über dieses besondere Bauwerk und die Grabkreuze von Lenz erfahren. Programm und Anmeldungen erhalten alle Senioren Per Mail oder Briefpost zugestellt.



Urs Greminger

Albani Gottesdienst

Festgottesdienst mit Albanimahl

Sonntag, 26. Juni 2022, 11.00 Uhr

Zum Mitmachen und Mitfeiern für Klein und Gross

im Vögelipark (Lindengutpark)

(bei regnerischem Wetter im Kirchgemeindehaus Liebestrasse)

Inmitten des wunderschönen Vögeliparks feiern wir Gottesdienst. Eine besondere, Gemeinschaft stiftende Tradition aus der Ursprungszeit der Stadt Winterthur lebt seit einigen Jahren wieder auf: Das Albanimahl mit Wein oder Traubensaft, mit Brot und Käse wird anlässlich des Festgottesdienstes der „Winterthurer Kirchen am Albanifest“ ausgeteilt.

Thema: **Beflügelt**

Gemeinsames Musizieren im Ad-hoc Instrumentalensemble, Leitung Esther Morgenthaler.

Infos und Anmeldung: Markus Vogt, 052 232 97 27, markus.vogt@reformiert-winterthur.ch

Neu: Singen in der Vorsinggruppe.

Infos und Anmeldung: David Bertschinger, 078 808 85 37, david.bertschinger@bluewin.ch

Workshops und Kinderprogramm

Wie sehr wünschen wir uns, beflügelt und beschwingt zu leben. Doch oft erleben wir uns als „flügellahm“. Die Vögel werden mit der Leichtigkeit ihres Fluges und ihrer Singfreudigkeit, mit der sie jeden neuen Tag begrüßen, für unser Leben und Glauben zum Sinnbild für ein Vertrauen, das trägt und Kraft schenkt.

Im Gottesdienst und den darin integrierten Workshops vertiefen wir die faszinierende Bildwelt der Flügel: Wo haben wir Beflügelndes selber erlebt? Wie haben wir Menschen in der jüngeren Vergangenheit das Fliegen entdeckt? Wie steht es ganz konkret um den Vogelschutz? Was erzählt uns die Bibel über die Vögel? Was gibt es zur Geschichte des Vögeliparks zu berichten?

Märchen, Tanz, Installation und beschwingtes Singen stehen unter anderem zur Auswahl. Die Gottesdienst-Teilnehmenden können frei auswählen, wo es sie hin zieht.

Alle sind herzlich eingeladen, in den Vögelipark zu kommen, um in offener, ökumenischer Gemeinschaft gemeinsam zu feiern.

Veranstaltende: Winterthurer Kirchen am Albanifest - ev.-ref. Kirchgemeinden; röm.-kath. Pfarreien; christkath. Kirche; evang.-meth. Kirche; Arche Winti.

Unterstützt von der AGCKWi, Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Winterthur.



Jährliche Konferenz

Herzlich Willkommen zur Jährlichen Konferenz 2022

Samstag 18. Juni & Sonntag 19. Juni 2022

BBC Arena Schaffhausen

Connexio-Jubiläumsfest

Datum **Samstag 18. Juni 2022**
 Ort **BBC Arena Schaffhausen**
 16:15 Jubiläums-Apéro mit Musik
 17:00 Jubiläumsfeier mit Gästen aus dem In- und Ausland 18:30 - 21:00
 Begegnungsabend mit Jubiläumsessen



EMK Young Night

Datum **Samstag 18. Juni 2022**
 Ort **BBC Arena Schaffhausen**
 16:15 attraktive Spiel-, Verpflegungs- und
 Begegnungsmöglichkeiten
 19:30 Live Plenum mit Worship und Input 21:00
 attraktive Spiel-, Verpflegungs- und
 Begegnungsmöglichkeiten



Ordinationsgottesdienst& Begegnungszeit

Datum **Sonntag 19. Juni 2022**
 Ort **BBC Arena Schaffhausen**
 09:30 Worship
 10:00 Gottesdienst mit Predigt von Bischof Patrick Streiff, Ordination,
 Beauftragungen, Worship
 12:00 Mittagessen
 13:00-15:00 Begegnungszeit, Stationen-Weg, Bühnenprogramm

Livestream

Der Ordinationsgottesdienst von 9:30-12:00 wird übertragen <https://emk-schweiz.ch/livestream/>

Stationenweg & Bühnenprogramm am Nachmittag

13:00-15:30 Stationen für Kinder und Erwachsene zum Thema Zeit
 (kinderwagentauglich) Zusatzstation auf dem Hohbärg
 13:30 **Peter Wild**: Pantomime und Comedy über Zeit & Gott <https://www.peterwild.ch/>
 14:15 **Sam Stauffer**: Kombination von irisch-schottischen Folksongs mit Bildern
<https://www.samstauffer.ch/>
 15:00 gemeinsamer Abschluss mit Segen



Hunde oder Katzensglaube?

Hund oder Katze? – Manche Menschen haben klare Vorlieben für eine dieser beiden Tierarten. Andere mögen beide. Wieder andere wollen um keinen Preis eines der beiden als Haustier haben.

Man könnte noch weitergehen und Menschen mit diesen beiden Tierarten vergleichen: Führt jemand eher ein Katzenleben oder ein Hundeleben? Wie meine ich das?

Jemand sagt von sich: «Mir geht es gut, ich habe genug zu Essen. Ich darf an einem guten Platz sein. Ich werde gestreichelt und umsorgt. Ich werde beim Namen gerufen. Ich bekomme so viel Gutes. Der, der so gut für mich schaut, das muss ein Held, ja ein Gott sein, wenn es mir doch so gut geht.» Das wäre dann «Leben oder glauben wie ein Hund».

Bei jemand anderem tönt es ähnlich und doch ganz anders: «Mir geht es so gut. Ich bekomme alles. Ich bekomme genug feines Essen. Ich bin gut umsorgt. Ich werde gestreichelt und verwöhnt. Ich werde beim Namen gerufen. Mir geht es so gut. – Und was folgere ich daraus? Wenn es mir so gut geht, dann muss ich sehr wichtig sein, vielleicht gar ein Gott sein!» Das wäre dann «Leben und glauben wie eine Katze»

So gibt es tatsächlich Unterschiede bei den Menschen: Den einen Menschen wird viel befohlen, sie haben gelernt, dass man folgen muss. Sie lehnen sich nicht gross auf. Sie wollen geführt werden. Ihr Glaube ist eher der eines Befehlsempfängers. Eben so, wie bei einem Hund.

Andere Menschen leben eher wie die Katzen. Sie leben ziemlich narzistisch. Sie finden sich wichtig: «Ich bin der Grösste. Alles soll sich nach mir ausrichten. Gott soll mir helfen, meine Ziele zu erreichen. Meine Wünsche zu stillen. Wenn ich einen Ferrari will, soll er ihn mir hinstellen. Ich habe das verdient.»

Beides finde ich – ehrlich gesagt - nicht so sympathisch und unreif. Unser Glaube ist mehr als das Empfangen und Umsetzen von Befehlen und Hierher-Rufen. Unser Glaube ist aber auch mehr als ein Vergöttern der eigenen Bedeutsamkeit und der eigenen Ansprüche.

Irgendwo zwischendrin wäre doch gut. Natürlich geht es im Leben auch um mich, aber bitte nicht nur. Jemand schaut für mich. Ich erfahre viel Für-

sorge und Hilfe. Das anzuerkennen und gelten zu lassen, das ist ein grosser Lernschritt. Ich werde versorgt, ich muss nicht alles selbst machen. Gott schaut für mich, wärmt mich, behütet mich, beschenkt mich, auch mit Freude und Glück.

Aber ich bin nicht der Nabel der Welt. Ich kann auch mal gehorchen und anderen dienen. Mein Glaube ist mehr als das gekränkte Einfordern meiner Ansprüche. Ich kann auch mal meine Ziele und Wünsche beiseitestellen und mich einordnen und Aufträge entgegennehmen, die meine Selbstentfaltung relativieren. Ich kann mich üben, mich in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. Diese Haltung des Dienens und Gehorchens wiederum, darf ich auch hinterfragen. Weshalb und wozu mache ich das? Wer soll damit aufleben? Ich will dabei selbst denken und entscheiden.

Zum Glück gibt es Katzen und Hunde. Wir sind weder voll das eine noch voll das andere. Ideal wäre für mich etwas dazwischen – oder kombiniert. Mir scheint, dass die Menschheit, insbesondere auch in unserem Kulturkreis sich extrem vom Hundecharakter hin zum Katzencharakter entwickelt. «Du sollst keine anderen Götter neben dir haben» - das ist der neue Slogan. Mir graut davor, was mit uns geschieht, wenn diese Bewegung sich noch verstärkt.

Mir geht es gut. Ich glaube, dass da jemand ist, der auch für mich sorgt und mich gern hat. Ich lasse mich lieben. Ich glaube aber auch, dass es sinnvoll ist, manchmal anderen zu dienen, und auf sie zu hören und zu gehorchen. Beides ist in einer Balance. Ich muss weder ein Katzen-Sonnenkönig sein, noch bloss ein Befehlsempfänger.

Stefan Zolliker



■ Spezielle Anlässe

Donnerstag, 2. Juni

9.30 Besuchsdiensttreffen

Samstag, 4. bis Montag, 6. Juni

PfiLa Jungschar

Sonntag, 5. Juni

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl zu Pfingsten

Montag, 6. Juni

7.30 Pilgern

Sonntag, 12. Juni

Gemeindesonntag

Mittwoch, 15. bis Sonntag, 19. Juni

Jährliche Konferenz in Schaffhausen

Sonntag, 26. Juni

Albani-Gottesdienst

Freitag, 1. Juli

19.00 EMK Young

Sonntag, 3. Juli

10.00 Segnungsfeier

Sonntag, 10. Juli

10.00 Gottesdienst mit der Stadtharmonie Töss

Sonntag, 17. Juli

10.00 Gottesdienst

Sonntag, 24. Juli

10.00 Gottesdienst

Sonntag, 31. Juli

10.00 Gottesdienst

■ Abwesenheit

Karin Pompeo: Ferien vom 22. bis 29. Juni

■ Voranzeigen

Donnerstag, 18. August

Senioren Carausfahrt

Sonntag, 21. August

10.00 Familien-Gottesdienst zum Schulanfang

Samstag, 3. bis Sonntag, 4. Juni

Gemeinde-Wochenende

Sonntag, 18. September

Ökumenischer Gottesdienst Neumarkt

■ Impressum

Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

MitarbeiterInnen:

Marek Landert, Avi Girschweiler, Cedric Zangger, Urs Greminger, Yvonne Berther, Hilde Niggli (Korrektorin)

Erscheinungsweise: 6x jährlich

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 6. Juli 2022

Pfarrer:

Stefan Zolliker 052 212 17 39 / 079 573 41 79

stefan.zolliker@methodisten.ch

Cedric Zangger 079 817 43 58

cedric.zangger@methodisten.ch

Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94

karin.Pompeo@methodisten.ch

Internet: www.emk-winterthur.ch

Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98

avi.girschweiler@methodisten.ch

Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz

Bezirk Winterthur, 8004 Zürich

Konto-Nr.: 84-574-9

IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9